

Volk-&Anzeigebblatt.

Abonnementpreis:
 vierteljährlich
 bei der Expedition 90 Pfg.,
 durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfg.
 Erscheint
 Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:
 die dreispaltige Zeile oder deren
 Raum 6 Pfennig.
 Anzeigen, die Montag, Mittwoch
 und Freitag bis Mittags 12 Uhr
 eintreffen, finden Aufnahme.

Pro. 137. | Winnenden, Dienstag den 21. November 1882. | 34. Jahrgang.

Hofkammeramt Waiblingen.

Akkord über Wegbau-Arbeiten beim Buchenbacherhof.

Am Freitag den 24. November werden folgende Wegbauarbeiten beim Buchenbacherhof im Abstreich verakkordirt, und zwar:

- 1) Die Herstellung eines 740 m. langen Erdwegs im Kirschenhau und Schlot.
- 2) Die Fertigung von 2 steinernen Dohlen im Buchenbacherthale.
- 3) Das Ziehen von 320 m. Grenz- und Abzugsgräben im Sandacker.
- 4) Das Brechen, Beiführen, Kleinschlagen und Einwerfen von 120 Kostlasten Fleinssteinen auf die haussirten Güterwege des Hofes.

Zusammenkunft beim Buchbacher-Hofgebäude um 11 Uhr zum Vorzeigen der Arbeiten, und um 1 Uhr zum Abstreichsakkord.

Waiblingen, den 18. November 1882.

K. Hofkammeramt
 Gufmann.

Winnenden.

Die Stadtgemeinde bringt nächsten

Donnerstag den 23. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

in Folge Nachgebots von den angekauften Baumgütern im Pelzplatz auf hiesigem Rathhaus wiederholt im Aufstreich zum Verkauf:

den I.	Abschnitt, Nachgebot	106 Mk. pr. Viertel
" II.	" "	60 Mk. " "
" XI.	" "	105 " " "

Bemerkt wird, daß Nachgebote zu den übrigen Stücken, noch bis Mittwoch, den 22. ds. Mts., angenommen werden, daß aber nach diesem Termin einkommende Nachgebote nicht mehr berücksichtigt werden, und daß es bezüglich aller Stücke bei dem Ergebniß des obigen letzten Aufstreichs sein Bewenden hat.
 Den 17. November 1882.

Rathschreiberei.

Winnenden.

Verloosung von 4½ % Pfandbriefen der Württbg. Hypothekbank Stuttgart für das Jahr 1883.

Dieselbe findet am 23. November d. J. statt und nehmen je 15% sämtlicher Serien im Betrag von Mk. 7,568,000 — daran theil. Heimzahlung 1. März 1883. Den Inhabern verloooster Stücke wird jedoch frei gestellt, solche gegen 4% Pfandbriefe unter Vergütung der Zinsdifferenz bis 1. April 1883 alpari vor dem 10. Januar 1883 umzutauschen.

Die Vermittlung besorgt

Julius Finck.

Winnenden.

Von heute an giebt es fortwährend

Saitenwürste

bei Fr. Kugel, Metzger.

Winnenden.

Meine obere Wohnung suche ich sogleich oder auf Lichtmeß zu vermieten.

Apotheker Schmitz.

Winnenden.

Kunstmehl No. 0.

sowie alle anderen Sorten

empfiehlt

Fr. Schwarz, Bäcker.

Eine gesunde Amme

wird sofort gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Karl Beiz, gew. Auctioneurs und Nagelschmids dahier kommt die vorhandene Fahrniß und zwar:



Gold und Silber,
 Bücher, Manns-
 kleider, Leibweiß-
 zeug, Betten und

Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, Allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, 3 Hühner, ca. ½ C. alten und 1 Eimer neuen Most, ca. 4 Simri



Waizen und 2 Scheffel Dinkel, ca. 10 Eri. Kartoffel, ca. 10 Ctr. Schmid-

fohlen, Vorrath an Holz und der Handwerkszeug, am nächsten

Donnerstag den 23. d. M.

von Morgens 8 Uhr an

im Hause des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. November 1882.

K. Amtsnotariat
 Dinkelfacker.

Winnenden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben unserer unvergesslichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter



Christiane Prinz,

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir Allen unsern tiefinnigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen.

Luisa Groß.
 David Groß.

Winnenden.

Einen im Zimmer heizbaren Cremitage-Ofen

hat zu verkaufen.

Apoth. Mager.

J. Weber,

Photograph, Winnenden,
wohnt jetzt bei Herr Geiges Instru-
mentenmacher, neben dem Lamm.

Zugleich mache bekannt, daß ich das
Schnellverfahren eingeführt habe, wel-
ches für Kinder, Familien und Gesell-
schaften besonders geeignet ist.

Aufnahmen werden auch an Sonn-
und Feiertagen gemacht.

Winnenden.

Schwed. Holz-Theer, braun,
Präp. Steinkohlen-Theer, schwarz,
zum Bestreichen der Bäume,

Fischthran & Schuhfett,
sowie alle Sorten

Schmier- und Maschinen-Oele
empfiehlt

G. Gerhardt.

Winnenden.

Kartoffel-Verkauf.

Von den sehr guten Kartoffeln, welche
Chr. Better von Eßlingen letzten
Freitag auf hiesigem Bahnhof verkaufte,
habe ich den Rest commissionsweise
übernommen, und werde solche zu dem
gleichen Preise, 4 M 20 S per Ctr.,
wieder abgeben.

F. Mast.

Winnenden.

Am Dienstag den 21. November
Abends 8 Uhr

Die Alten

bei Metzger Aug. Bader.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Älteste.

Durch große Einkäufe

ist es mir möglich nachstehende Artikel zu
noch nie dagewesenen Preisen zu
verkaufen:

Doppelt breite Kaschimir in
allen Farben der Meter M 1. 30,

Doppelt breite Beige einfarbig
und karriert in den neuesten Mustern
der Meter M —. 95,

einfachbreite rein wollene Poplin in
allen Farben der Meter M —. 80,

einfachbreite Croise und
Diagonal in allen Farben mit rein
wollen Schuß M —. 50,

sowie sämtliche Kleiderstoffe in
größter Auswahl und nur soliden
Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

N. REICHMANN

3 Hirschstraße 3
Stuttgart.

Birkmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.



Wir erlauben uns, alle unsere
Freunde und Bekannte, bei
denen wir nicht persönlich unsere
Aufwartung machen konnten,
hiemit zu unserer am Diens-

tag den 21. November im Gasthaus „zur
Sonne“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst
einzuladen.

Der Bräutigam

Johannes Kögel,

die Braut

Marie Schwarz.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls
ergebenst ein.

Haller, z. Sonne.

Wollene Decken!

Rothe Bettdecken per Stück M 5. 50,

6. —, M 7. —, M 8. — bis M 16. —

Weißer Bügeldecken per Stück M 4. 50,

M 4. 80, M 5. —, bis M 8. 50.

Grüne und braune Reisedecken

M 2. 50, M 3. —, M 3. 50, 4. — bis M 8. —

Jaquards-Decken

empfiehlt

E. Breuninger,

v. G. Ostermayer.

Münzstraße No. 1.

Stuttgart.

Neßmersbach.

Demjenigen, welcher mir den Urheber
der bekannten Verläumdungen resp.
Unwahrheiten, welche über den **Anton
Laux** (z. Z. in Amerika) ausgesagt
worden sind, angiebt, oder zur Ermitt-
lung desselben dienliche Anhaltspunkte
liefert, sichere ich eine

Belohnung von 50—100 Mk.
zu.

Gottlieb Hilt.

Winnenden.

4 Stück ältere Fenster, ein Kanonen-
ofen, Bettlade sammt Kisch, 6 Porträt
(Jagdstücke), Stuben- und Taschenuhren,
Koffer und verschiedene Gegenstände
verkauft billig.

W. Groß.

Winnenden.

Es werden wieder Fräulein welche
das Bügeln erlernen wollen, sowie auch
Wasche zum bügeln im Hause ange-
nommen und wird pünktliche und schnelle
Bedienung zugesichert.

Marie Mayer,

wohnhaft in der Schloßgasse.

Winnenden.

Es wird $\frac{1}{2}$ Morgen bis 1 Morgen
Wiese auf einige Jahre zu pachten ge-
sucht von

Johann Kolb.

Winnenden.

$\frac{1}{2}$ Viertel Wiese in Siebenmaden sucht zu
verkaufen oder zu verpachten.

Apotheker Schmid.

Winnenden.

Einen Haufen Dung hat zu verkaufen.
Friedrich Sieber, Fuhrm.

Winnenden.

Eine freundliche Wohnung, sowie ein
schönes Zimmer, hat sofort oder später
zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

6 bis 8 schöne, junge
Kirschenbäume
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

600 Mark

hat sogleich gegen gute Sicherheit aus-
zuleihen.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Es wird ein älterer Holzkoffer zu
kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Witze und Anekdoten

zum Todlachen. Neue, reichhaltige Anekdoten-
Sammlung. Zur Unterhaltung für lachlustige
Leute. Sechszehn Hefte. Preis für alle 16 Hefte
80 Pf., gegen 90 Pf. in Briefmarken erfolgt
Franko-Zusendung von der Körner'schen Buch-
handlung in Erfurt.

Baumwoll- Flanell

75 ct. breit gute Qualität

von 40 Pfennig an der Meter

bis zu den besten Sorten in größter Aus-
wahl bei

N. Reichmann

3 Hirschstraße 3
Stuttgart.

Die Beschreibung der Stadt Winnenden

und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist
zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Geld-Sorten.

20 Frankenstücke 16 Rml. 18—22 S
Engl. Sovereigns 20 Rml. 33—38 S
Russ. Imperiales 16 Rml. 73—78 S
Dollars in Gold 4 Rml. 20—24 S

G. J. Hespeler.

Zur Abgeordneten - Wahl.

In die Abgeordneten-Wahl scheint bald Leben kommen zu wollen, auf den im letzten Blatt erschienenen Artikel bringt die Remsthal-Zeitung in Waiblingen No. 42 folgende Antwort:

„Aus Winnenden. — Der in Ihrem Blatt erschienene Artikel über die in Waiblingen stattgefundene Wählerversammlung enthält direkte Ausfälle gegen die Volkspartei, welche wir nicht unbeantwortet lassen können.

Es wird gesagt, der dem Herrn Hef nachgerühmte Farbenwechsel sei ein längst von Seiten der sogenannten Volkspartei abgedrohtenes Thema u. s. w. Thatsache ist, daß Herr Hef im Jahr 1868 mit der kräftigsten Unterstützung dieser Partei zum Abgeordneten gewählt wurde, und daß derselbe sofort nach der Wahl die erste Gelegenheit benützte, um seine seitherigen Freunde bloßzustellen.

Wenn man nun in der Umgebung des Herrn Hef an solchen — sagen wir — Gesinnungs-Änderung keinen Anstand nimmt, ja diese Ueberläuferei noch glorifizieren will, so haben wir dagegen Nichts einzuwenden, glauben aber, daß er damit bei keiner politischen Partei sich besonderes Vertrauen erworben hat, die Volkspartei wenigstens weiß nun seither ganz genau, woran sie ist.

Herr Hef sagte einmal, er brauche eigentlich kein Programm, sein ganzes Leben sei ein Programm. Hinaus mit dem Abel aus der Kammer hörte man ihn einst auf der Tribüne ausrufen, und hinein mit dem Abel in den Reichstag war sein Schlachtruf bei der letzten Reichstags-Wahl. Für ihn oder seinen Berichterstatter sind das abgedrohtene Redensarten, aber trotzdem halten wir davon, daß in solcher Wandlung sein ganzes Programm enthalten ist.

In dem Artikel heißt es weiter: er, nämlich Herr Hef, sagte vielmehr, man könne ihm jetzt den Vorwurf der Abhängigkeit von der Regierung, der ja bekanntlich immer von demokratischer Seite erhoben wird, so oft ein Beamter als Kandidat auftritt, nicht mehr machen u. s. w., wir empfehlen dem Artikelschreiber das Programm des Herrn Posthalter Hef aus dem Jahr 1868 zum Studium, dann wird er finden, wer innerhalb der demokratischen Partei des Bezirks seiner Zeit diesen Vorwurf am lautesten erhoben hat.

Die in besagter Versammlung ohne jede Provokation erfolgten Ausfälle auf die Volkspartei geben dieser das Recht, seine Behauptung, daß er so freisinnig, wie der beste Demokrat sei, für eine Entstellung wahrer Thatsachen zu halten.

Ludwig Uhland.

Zur 20. Jahrgang seines Todestages.

Am 13. November feierten wir die zwanzigste Wiederkehr von Ludwig Uhlands Todestag, eines Dichters, der in seltener Weise das feinste Verständnis für die Natur und ihre Vorgänge besaß und der die Landschaft zum beseelten Spiegelbild seiner dichterischen Stimmung zu machen wußte. — Wesentlich in diesem lebendigen Sinn für die Natur beruht das charakteristische Gepräge der Uhland'schen Dichtung und in der kunstreicheren Verschmelzung landschaftlicher Stimmungsbilder mit mittelalterlicher Staffage haben wir wohl hauptsächlich das Geheimnis der großen Wirkung seiner Gedichte zu suchen. Keiner, wie er, hat es verstanden, einfache Gestalten von alltäglicher Lebensgeltung mit dem Duft und dem Schimmer mittelalterlicher Romantik zu umhüllen und wiederum Situationen und Charaktere längst entschwundener Vergangenheit mit dem ewig jugendfrischen Leben echter Poesie zu erfüllen. Dabei hat er von der ungesunden Romantik seiner Zeit nur diejenigen Elemente in sich aufgenommen, die der Eigenthümlichkeit seiner dichterischen Anschauung und dem Bedürfnis seines Gemüths nach einer Ergänzung zum Humanitätsideal der klassischen Dichtung entsprachen.

Am 26. April 1787 zu Tübingen geboren, veröffentlichte Uhland schon während seiner Studienzeit 1802 bis 1808 unter dem Pseudonym Volker viele Gedichte und Balladen, die, wenn sie auch noch nicht die Formvollendung und Stimmungsgewalt der Arbeiten seiner späteren Periode zeigen, doch im Großen und Ganzen bereits das charakteristische Gepräge der Uhland'schen Dichtung tragen. Der Begeisterung für Deutschlands nationale Wiedergeburt entsprang die erste, 1815 erschienene Sammlung seiner Gedichte, die indeß ebenso wie seine beiden Jugenddramen: „Ernst, Herzog von Schwaben“ und „Ludwig der Baier“ nur einen mäßigen Erfolg fanden und erst nach Jahren vom deutschen Publikum gewürdigt wurden. — Hand in Hand mit seiner dichterischen ging seine literar-historische Thätigkeit und seine politische Wirksamkeit. Seine Schrift über „Walther von der Vogelweibe“ (1822) hatte die Aufmerksamkeit aller Kenner mittelalterlicher Literatur auf ihn gelenkt und erregte allgemein den Wunsch, ihn in einem entsprechenden wissenschaftlichen Wirkungskreise zu erblicken, ein Wunsch, der durch die 1829 erfolgte Ernennung Uhlands zum Professor der deutschen Literatur an der Universität Tübingen Erfüllung fand. Schon nach drei Jahren aber legte der

Wenn Herr Hef unter dem Namen eines Bekannten die Einladungen zu der besagten Versammlung selbst expedirt hat und dies wird ja in dem betreffenden Artikel nirgends bestritten, so ist damit der Charakter und die Ernsthaftigkeit dieser Versammlung genügend gekennzeichnet und das Resultat weder überraschend noch überzeugend, weil man den Arrangeur kennt, warum hat er es denn nicht in einer öffentlichen Versammlung, zu welcher man keine spezielle Einladung brauchte, versucht, seine Kandidatur aufstellen zu lassen?

Die hämischen Bemerkungen über die Schwesterliebe und Intelligenz der Stadt Winnenden könnten wir süglich übergehen, wenn nicht die Absicht, die alte Eifersucht der beiden Städte wieder frisch anzufachen, so durchsichtig wäre, daran dürfen wir aber bei dieser Gelegenheit doch erinnern, daß es in Winnenden noch keinem Kandidaten und auch Herrn Hef nicht passiert ist, daß die Gegenpartei sich eines von auswärts verschriebenen Goldschreibers bediente, um die Gastfreundschaft in erhöhtem Maße ausüben zu können, im Uebrigen aber ist er allein selbst schuld, wenn seine früheren Parteigenossen das Vertrauen in seine freisinnige Gesinnung verloren haben und im Interesse des freisinnigen Ausbaues der Verfassung unseres engeren Vaterlandes ist es zu bedauern, daß damit auch die Vertretung des Bezirks zur Personenfrage herabgedrückt wurde.“

Und als Beilage zu diesem Artikel enthält dieselbe Nummer auf der anderen Seite eine Notiz, welcher wir sowohl der Vollständigkeit als des interessanten Inhalts halber ebenfalls Raum geben wollen.

„Zur gefl. Beachtung. Wir ersuchen ein verehrliches Publikum, die Zusendungen von Briefen an die Redaktion oder Expedition der Remsthal-Zeitung noch mit dem Zusatz, Julius Wacker, zu versehen, um jedem Irrthum vorzubeugen, da uns heute ein sehr deutlich adressirter Brief an die Redaktion der Remsthal-Zeitung aus Winnenden, Landtagswahl betreffend, enthaltend, vom Briefträger erbrochen zugestellt wurde. Der Erbrecher des Briefes scheint den § 299 des Str.-G.-B. nicht zu kennen, derselbe lautet:

„Wer einen verschlossenen Brief oder eine andere verschlossene Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnißnahme bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugter Weise eröffnet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft.“

Dichter aus politischen Rücksichten seine Professur wieder nieder. — Sieben Jahre hindurch gehörte Uhland der württembergischen Ständekammer an, die Bewegung des Jahres 1848 machte er auf der äußersten Linken der ersten deutschen Nationalversammlung mit, nach deren Auflösung er sich mit dem sogenannten Stumpfparlament im Jahre 1850 nach Stuttgart begab, wo er sein Mandat aufgab, um fortan ganz der Vollendung seiner sagen- und literaturgeschichtlichen Arbeiten zu leben. Von äusseren Lebenssorgen unbehelligt, ob der fleckenlosen Reinheit und Schlichtheit seines Wesens in ganz Deutschland hochgeachtet, verlebte Uhland ein glückliches Alter in Tübingen, wo er am 13. Nov. 1862 starb. Neben seinen poetischen, als „Gedichte und Dramen“ wiederholt herausgegebenen Werken sind besonders interessant seine „Sagen Geschichte der germanischen und romanischen Völker“, sowie die „Geschichte der altdeutschen Poesie“ und die „Geschichte der deutschen Dichtung im 15. und 16. Jahrhundert“, Arbeiten, die neben höchstem wissenschaftlichen Ernst das feinste künstlerische Empfinden für die Volkspoesie und Sagenbildung zeigen. Seine Vaterstadt Tübingen hat ihm im Jahre 1872 eine Statue errichtet. — Mögen diese Zeilen dazu beitragen, das Andenken an den großen Dichter und Forscher von Neuem wachzurufen. (Schw. B.)

Tagesneuigkeiten.

Berlin. Der Eröffnung des Landtags im Weißen Saale wohnten etwa zweihundertfünfzig Abgeordnete und Herrenhausmitglieder bei. In der Diplomatenloge befanden sich der Botschafter der Türkei, der Militärbefehlshaber Russlands, die Gesandten der Schweiz, Dänemarks und Japans, sowie mehrere Attachés. Nachdem der Minister zur Linken des Thrones Aufstellung genommen hatte, erschien der Kaiser, gefolgt von dem Kronprinzen, Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Leopold Albrecht. Der Präsident des Herrenhauses brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser bestieg hierauf den Thron und verlas die Thronrede, welche namentlich bei den Stellen über die Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer und den Beziehungen zu dem Auslande beifällig aufgenommen wurde. Puttkammer erklärt die Session für eröffnet. Alterspräsident Bodumboldts bringt ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.

(Abgeordnetenhaus.) Die Präsidentenwahl ist entschieden. Koeller wird zum Präsidenten gewählt. Heeremann als erster Vicepräsident. Die nationalliberale Fraktion beschloß die Annahme der

Kandidatur B e n d a ' s zum zweiten Vicepräsidenten, so daß dessen Wahl mit 256 Stimmen zu Stande kam.

Berlin, 15. Nov. Der „Provinzialkorrespondenz“ zufolge beabsichtigt die Regierung den durch die Aufhebung der vier untersten Klassensteuerstufen entstehenden Steuerausfall dadurch zu decken, daß der Vertrieb einer Reihe von Massenartikeln des Konsums von Branntwein, Bier und Tabak mit einer der Gewerbesteuer nachgebildeten Steuer belegt wird, welche sich innerhalb der Landesgesetzgebung hält. Das Reich werde sodann auf rationellere Besteuerung dieser Artikel im Wege wirklicher Konsumtionssteuern Bedacht nehmen müssen, durch deren Erträge nicht nur die provisorisch auferlegende Landessteuer erübrigt, sondern auch die Einzelstaaten aus dem Ueberschusse des Reiches die Mittel zur Deckung ihrer durch eigene Einnahmen nicht zu deckenden Bedürfnisse zustießen würden.

Stuttgart, 15. November. Eine von 98 Delegirten aus allen Landestheilen, mit Ausnahme der überwiegend katholischen, besuchte Verträuensmänner-Versammlung der konservativen Partei tagte heute hier behufs Stellungnahme zu den Wahlen. Dieselbe nahm den von Herrn Treiber entworfenen Wahlaufwurf mit Einfügung des folgenden Passus an: „Wir wollen auch eine Verfassungsrevision, welche auf Grundlage des Zweikammersystems den wahren Interessen des Volkswohls förderlich ist.“ Bezüglich der Kandidaturenfrage beschloß die Parteiversammlung, mit der deutschen, d. h. früheren nationalliberalen Partei, soweit möglich, Hand in Hand zu gehen.

Leipzig, 16. Nov. Das Reichsgericht verurtheilte den Schuhmacher Hammel aus Bruck wegen Aufforderung zum Hochverrath durch Verbreitung der in London s. Z. erschienenen Moskischen „Freiheit“ zu dritthalb Jahren Zuchthaus.

Aus Südtirol erschien ein Zirkular des dortigen Hilfskomites, welches ein wahrhaft grauerregendes Bild von der dort hereingebrochenen Nothlage entwirft und welches in beweglichen Worten alle Menschenfreunde um Beistand anfleht. Die riesigen Schneemassen, die sich von den Eisfeldern der Alpen lösten, sowie die anhaltenden Regengüsse der letzten Wochen haben Ueberschwemmungen herbeigeführt, wie sie in jenen Gegenden noch nie erlebt wurden. Fast kein Theil des Landes blieb verschont, und wo noch vor wenig Wochen die Hoffnung auf eine reiche Ernte und auf frohe Weinlese lächelte, herrscht heute Weinen und stumme Verzweiflung. Die Früchte jahrelanger Arbeit sind ganz oder theilweise unwiderbringlich verloren; Straßen, Brücken, Dämme, Wälle und Schutzbauten, die durch Jahrhunderte dem Anpralle der Fluthen widerstanden haben, sind vernichtet, Wohnhäuser, Holz, Vieh und Ackergeräthe sind von den Fluthen verschlungen, ganze Dörfer unter Schutt und Sand begraben, oder vom Wasser hinweggeschwemmt und Hunderte von Familien, ohne Wohnung, ohne Nahrungsmittel dem entsetzlichen Elend, ja der Hungersnoth preisgegeben. Zu den bereits erlittenen Verlusten gesellt sich der Schaden, welcher den Feldern durch Versumpfung droht. An vielen Stellen sind dieselben ferner durch den Verlust an Erdreich für immer unfruchtbar geworden. Das Zirkular richtet sich zum Schluß an die Privatwohlthätigkeit, da der Staat und die Landesregierung weder im Verhältniß zur Höhe des Schadens, noch der Dringlichkeit des Bedürfnisses werde genügen können.

Kairo, 16. Nov. Die Untersuchungskommission vernahm gestern Suleimann Daoud. Derselbe gestand, die Befehle zur Brandlegung in Alexandrien gegeben zu haben, nachdem er perantwärtliche Befehle Arabi's empfangen. Der Zeuge fügt noch hinzu, Arabi habe ihn mehrere Male zu Mahmud Ali gesandt, um ihm zu sagen, daß er viele Punkte gleichzeitig anzünden solle; außerdem habe Arabi am 12. Juli ihm befohlen, den Khedive im Kamleh-Palaste zu ermorden. Als Zeuge hiermit gezeugert, habe ihm Arabi Feigheit vorgeworfen. Er (Suleiman) sei darauf mit vier Soldaten nach dem Kamlehpalaste gegangen; unterwegs habe er Sultan Pascha getroffen, welcher ihn überredete, zu Arabi zurückzukehren, um mit diesem die Angelegenheiten nochmals zu besprechen. — Der Gesundheitszustand der britischen Truppen ist fortgesetzt wenig befriedigend; von der Cavallerie sind 14, von der Artillerie 11 und von der Infanterie 7 Prozent dienstunfähig.

Landesnachrichten.

Stuttgart. Im Arbeiterbildungsverein hielt Finanzrath G ö z gestern Abend einen Vortrag über seine Reise nach Konstantinopel; es waren außer den Mitgliedern zahlreiche Fremde erschienen, die sehr interessanten Erlebnisse des Redners zu hören. Die Schilderungen des Augenzeugen, der, noch unter frischen Eindrücken stehend, hübsch zu erzählen und ins Detail auszumalen verstand, machte lebhaften Eindruck. Die bekannte Eigenart der türkischen Beamten vom Zolleinnehmer bis

Harneswächter, für ein gutes Trinkgeld alles zu billigen, wurde mit Beispielen, welche die größte Heiterkeit erregten, belegt. Für den Stuttgarter war es erfreulich, daß der dortige Feuerwehrliebkommandant ein Pascha, dem Redner mittheilte, daß er die Firma des Feuerspritzenfabrikanten R u r z hier wohl kenne, welche die besten Spritzen in ganz Europa fabrizire.

Stuttgart, 12. Nov. Die unter eigenthümlichen Umständen erfolgte Flucht einer unter dem Namen Mayer als Zustellungsbeamter beim Kgl. Amtsgericht Stuttgart angestellten Persönlichkeit macht hier nicht geringes Aufsehen. Wie verlautet, soll Mayer, wie er vorläufig noch zu benennen ist, einer längeren Zuchthausstrafe sich durch die Flucht entzogen haben. Seit 17 Jahren beim Kgl. Amtsgericht angestellt, war Mayer als fleißiger, zuverlässiger Mann in allen Kreisen hier gerne gesehen. In Folge einer an und für sich unbedeutenden Fälschung — Aenderung des Datums bei einer Zustellungsurkunde in Untersuchung gezogen, mußte Mayer befürchten, seine Vergangenheit ans Licht gezogen zu sehen, und zog in Folge dessen vor, Stuttgart nach 17 Jahren den Rücken zu kehren. Wie wir hören, hat Mayer seine Papiere in größter Ordnung zurückgelassen, so daß ihm von hier eine gerichtliche Folge nicht droht. Ein anderes ist es freilich, was seine Heimathbehörde sagen wird, da er noch eine 4jährige Zuchthausstrafe zu überstehen haben soll. Interessant dürfte es immerhin bleiben, wie es möglich war, die hiesigen Behörden so lange über seine persönlichen Verhältnisse im Unklaren lassen zu können. Die Behufs seiner Anstellung hier vorgezeigten Papiere müssen somit sammt und sonders gefälscht seyn.

Stuttgart, 16. Nov. Die hiesige Strafkammer hat 111 Wehrpflichtige wegen Flucht vor dem Militärdienst durchschnittlich zu 3—4 Monaten Gefängniß oder Geldstrafen verurtheilt und nicht weniger als 77 Wehrpflichtige werden in einem Ausschreiben der Staatsanwaltschaft Tübingen vom 10. vor Gericht geladen.

— Die Angelegenheit des B a c k n a n g e r Gerbers Th. F. B r e u n i n g e r hat die ursprünglich vermuthete Tragweite nicht angenommen, insofern zum Glück der größte Theil der gefälschten Wechsel nebst baaren 16,000 Mk. durch das Gericht noch rechtzeitig konfisziert wurde. Auf der Bank in Aalen sind von demselben höchstens Wechsel im Betrag von 16—18,000 Mk. in Umlauf, so daß der Verlust lange nicht so bedeutend ist, als anfänglich angenommen wurde.

Rottenburg, 13. Nov. Der in so schmählicher Weise um's Leben gebrachte Kaufmann Franz Joseph B u ß wurde heute dahier beerdigt. Den Leichenzug eröffnete die Musik mit den Klängen des Beet-hoven'schen Trauermarsches; hierauf folgte die Feuerwehr in corpore dann der mit Blumen und Kränzen überreich verzierte Sarg; hinter demselben gingen die leidtragenden Verwandten, dann die staatlichen und städtischen Beamten, die Geistlichkeit, der Lieberkranz und Gesellenverein, deren Mitglied der Verstorbene war, mit umflorter Fahne und eine solche Menge Leidtragender von hier und auswärts, wie man sie in Rottenburg noch selten bei einem Leichenzug gesehen.

Signaringen, 15. Nov. Ein höchst trauriger Vorfall ereignete sich gestern gegen Abend hier. Der 11jährige Sohn des Kassendiener's Münzer fiel in die sehr hochgehende Donau. Sofort stürzte sich Hr. W., Mitglied des k. Theaterorchesters, demselben nach. Er erreichte den Knaben, nahm ihn auf die Schulter und schwamm dem Ufer zu. Die stark abschließenden Wogen trieben ihn jedoch vom Ufer ab. Nach heldenmüthigem Widerstand versagten endlich seine Kräfte und Beide versanken in den Wellen. Während der Knabe bis jetzt noch nicht aufgefunden ist, wurde W. sofort von zur Hilfe herbeigeeilten Leuten aus dem Wasser gezogen. Trotz langen energischen Bemühungen der Aerzte kehrte das Bewußtsein des Braven nicht wieder. Derselbe war unverheirathet. Die Eltern des ertrunkenen Knaben verloren beim Untergang des „Großen Kurfürsten“ ebenfalls einen Sohn.

Ravensburg, 14. Nov. Gestern Mittag ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der in einem Hopfengarten beschäftigte Tagelöhner Joh. Baptist Leibrecht wurde bei Umlegung der Drahtanlage durch eine Stange derart an die linke Schläfe getroffen, daß er, obwohl er selbst nach Hause gehen konnte, heute Nacht 2 Uhr seinen Geist aufgab. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder. — Dagegen lebt Waldschütz Koch noch bis zur Stunde, wenn auch hoffnungslos.

Verschiedenes.

München, 15. Nov. Gegen eine nächtliche Klavierpielerin ist in Bamberg ein Strafmandat wegen groben Unfugs erlassen worden. Der Magistrat hat den Beschluß gefaßt, jeden zur Anzeige kommenden Fall durch den Amtsanwalt als Ruhestörung erfolgen zu lassen.